

Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer und des Internationalen Instituts für das Studium der Jugendzeichnung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, November 1938, Nummer 8

Autor(en): **Brunner, Rud.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **83 (1938)**

Heft 47

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZEICHNEN UND GESTALTEN

ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER UND DES INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR DAS STUDIUM DER JUGENDZEICHNUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

NOVEMBER 1938

26. JAHRGANG • NUMMER 8

Zeichnen und Malen in einer Sekundarschule

Bleistiftübungen.

Wir können mit dem Bleistift nicht nur Linien ziehen, wir können mit ihm auch Flächen behandeln, mit ihm sozusagen malen. Das muss aber schön gleichmässig getan werden. Auf einem Übungsblatt können zuvor Flächen in allen Helligkeitsgraden schattiert werden. Der Schüler versucht auch, Flächen in an- und abschwelldenden Stärkegraden zu schattieren. Wir zeigen, wie die Gegenstände nicht durch Begrenzungslinien, sondern durch die Farben und das Hell-Dunkel sich voneinander abheben; wir zeigen, wie in der Ferne die Gegenstände nicht nur kleiner, sondern auch viel blasser, in der Hell-Dunkel-Stufung viel weniger differenziert erscheinen. (Vielfache Beobachtungen in der Landschaft und auch an guten Bildreproduktionen.)

Pflanzen (Bleistift).

Nicht ängstliches Nachzeichnen, sondern zeigen, wie schön die einfachsten Wiesenblumen sind; was macht sie denn so schön? so wird man fragen (Farbe, feine Gliederung des Blattes, die zarten, leichtbewegten Kelchblättchen, die ungemein schöne Schwingung des Blütenschafts u. a.). Viel wichtiger als die Bemühung um die genaue Wiedergabe des Zufälligen ist das Erfassen des Wesentlichen und der organischen Struktur.

Technische Objekte.

Mein Fahrrad, das Auto meines Onkels, eine Dampflokomotive, der Rote Pfeil u. a. sind Themen so recht nach dem Herzen des Knaben. Die Dinge genau beobachten und dann auswendig zeichnen lassen. Die Jungen wissen in diesen Dingen meist viel besser Bescheid als wir.

Übungen nach Photos.

Zeichnungen nach dem Lichtbild können überleiten zum späteren Landschaftszeichnen im Freien. Die Photographie bringt den verwirrenden Reichtum der Einzelheiten, ist aber eine Darstellung in der Ebene. Der Schüler hat nun die Aufgabe, zu vereinfachen (Busch, Baum, Wolke, Einzelheiten der Gebäude), und es stellen sich ihm ganz interessante perspektivische Aufgaben, deren Lösung wir durchaus gelassen abwarten. Saubere, gewissenhafte Arbeit, gute Ausnützung des Hell-Dunkel.

Erste Farbübungen.

Nur nicht ängstlich! Es wird fröhlich hineingegriffen in die Farbschachtel, und nass in nass fliessen die Farben zusammen. Es entstehen ganz neue Farbtöne — wer entdeckt zarte Nüancen? In feurigen Farbbändern lassen wir wieder die Farben zusammenfliessen — auch mit Schwarz ergeben sich herrliche Zwischentöne (farbige Graustufen). Möglichst wenig Theorie, sondern anschauen und üben.

Erste Blumen mit Wasserfarben.

Mit dem Pinsel kann man auch zeichnen (fernöstliche Kunst). Wir streuen mit dem Pinsel alle möglichen Blumenformen über das Zeichenblatt (ohne Vorzeichnen mit dem Bleistift). Wir besinnen uns in der Vorbesprechung auf die verschiedenen Typen und ermuntern die Schüler, frohgemut auch selbsterfundene Formen hinzusetzen. Ein sehr rasches Ueberwaschen der trockenen Zeichnung mit den Farbresten im Kasten ergibt einen hübschen Grund (Luft).

Blumenstraus.

In freier Weise ordnen wir die Blumen zu einem Strauss. Die Schüler verwenden hauptsächlich noch ungebrochene Farben; erst später tritt an die Stelle der etwas lauten Buntheit die zarte Farbigkeit (siehe «Strauss mit Tulpen»!).

Auswaschübungen.

Dazu eignen sich Blütenformen, Blätter und Schmetterlinge. Die kräftig angesetzte Farbe wird mit dem ausgewaschenen, aber feuchten Pinsel sorgfältig in die Fläche hineingeführt; man gewinnt eine feine Stufung. Zugleich versuchen wir sanfte Grautöne einzuflechten.

Schmetterlinge.

Wir beobachten an einem reichen und vielfältigen Demonstrationsmaterial die allgemeine Form und Gliederung des Schmetterlings; wir stellen fest, wo die farbig-dekorativen Akzente liegen. In freier Weise zeichnen und malen wir nun Schmetterlinge; wer gern eine bestimmte Form nach dem Modell nachbildet, mag das tun.

Vesuv u. a.

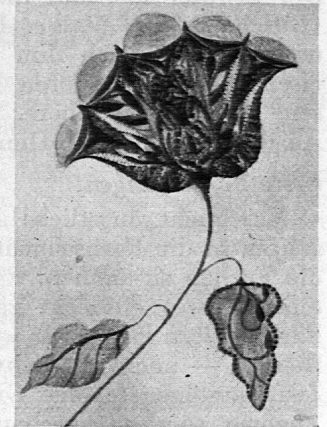
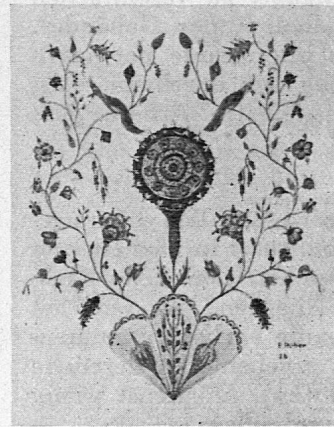
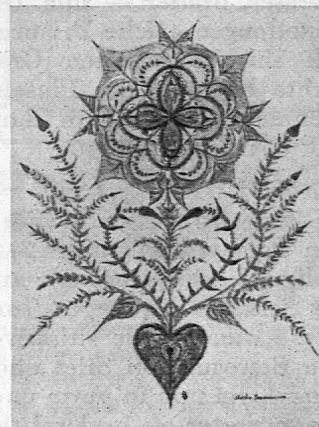
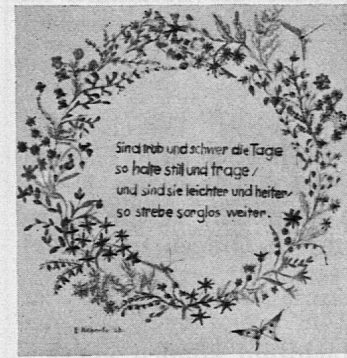
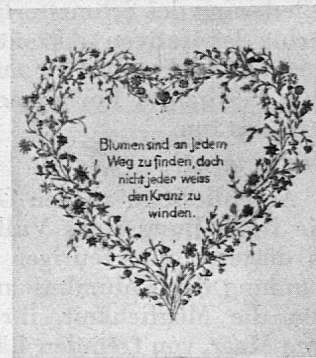
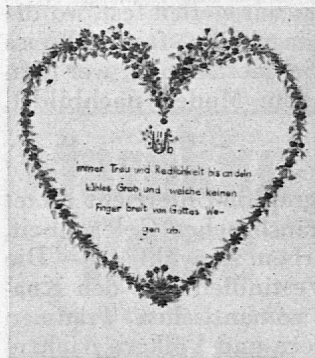
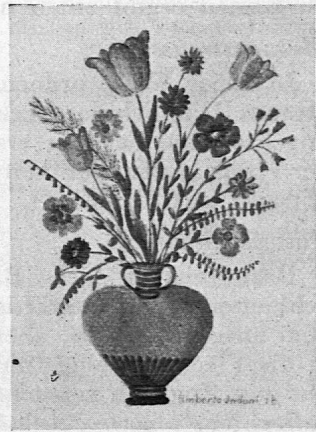
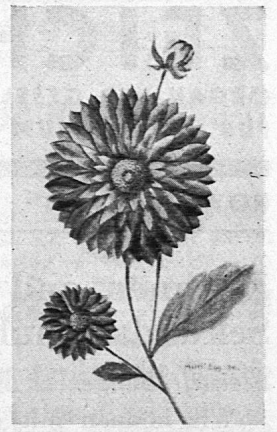
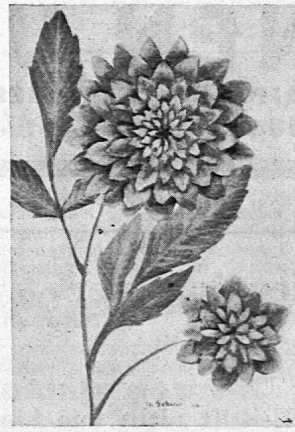
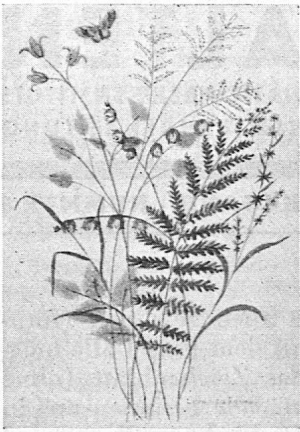
Anschliessend an den Geographie-Unterricht bietet die Darstellung eines Vulkanausbruches Gelegenheit, in düsteren und feurigen Farben zu wühlen. — Die Landung des Kolumbus in Westindien gibt den Knaben die Möglichkeit, ihren romantischen Träumen vom Meer, von fremden Ländern und Völkern nachzuhängen. — Beim Thema «Urwald» machen auch die Mädchen gerne mit.

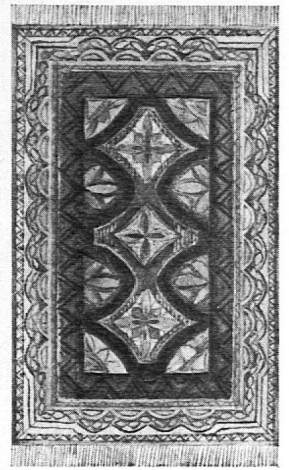
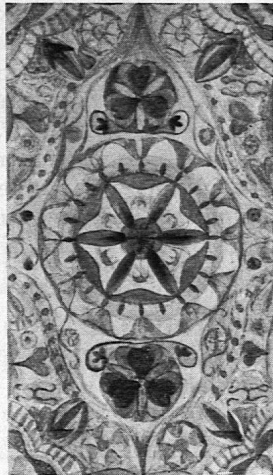
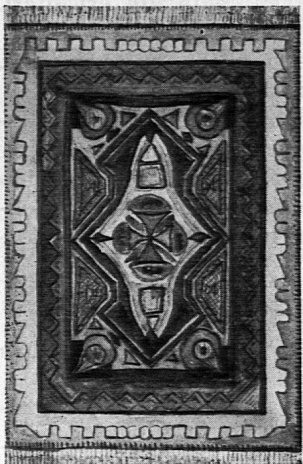
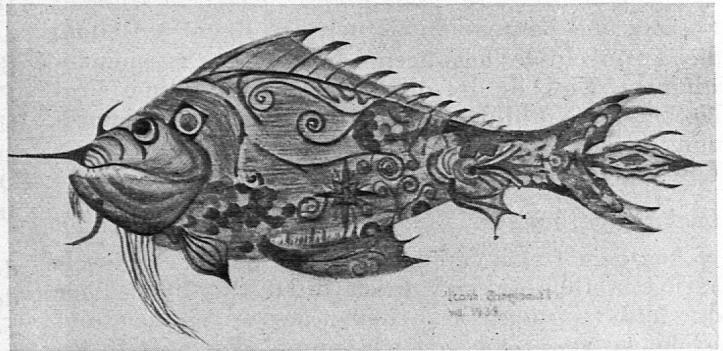
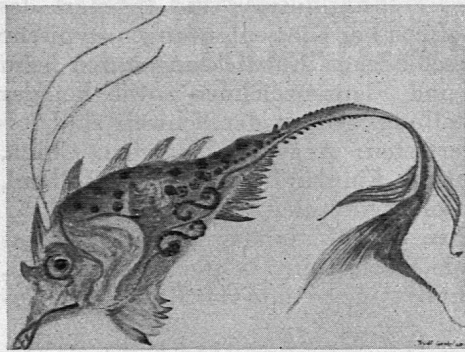
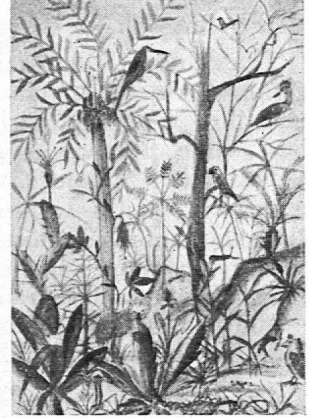
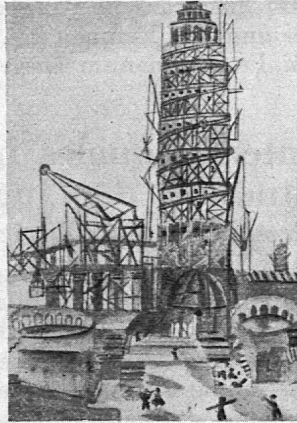
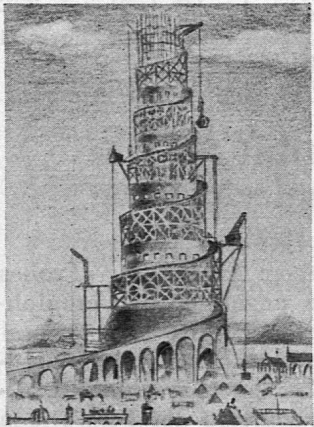
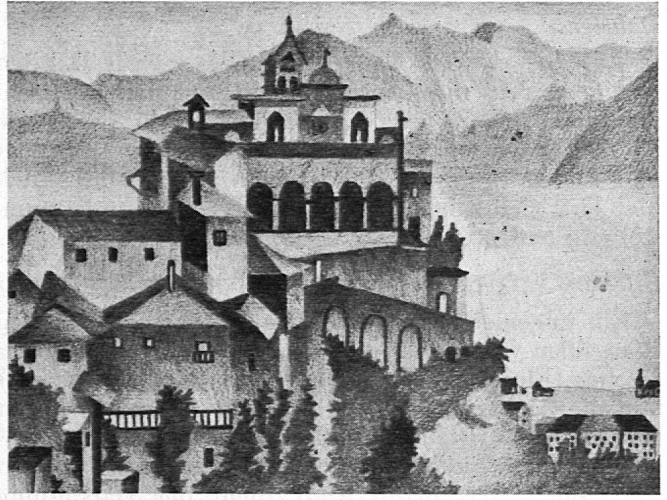
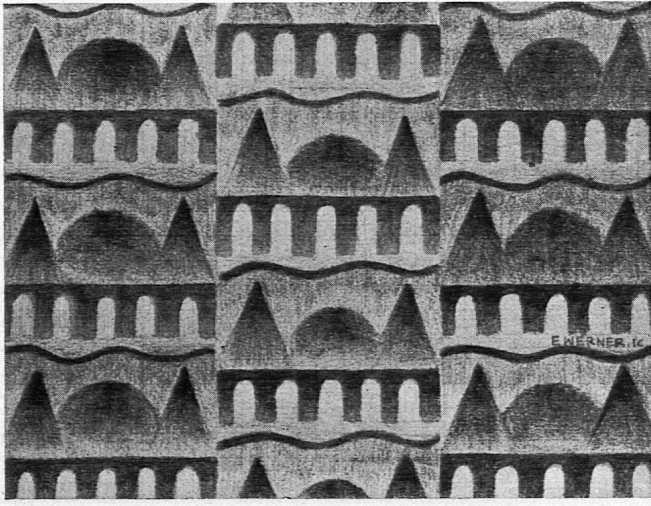
Gräser, Rasenstück.

Gräser, Blätter — zum Teil schon stark naturnahe Darstellungen (siehe Pflanzenstudien); wie schön sie doch sind, die zarten Gräser und Wiesenblumen! Leichte Führung des Pinsels (Pinselzeichnen!). Angenehme Verteilung im Raum, gewissenhafte Zeichnung der Kleinformen.

Tulpen.

Naturnah dargestellt (die Aufgabe ist schwer und kann wohl erst mit einer 3. Klasse einigermaßen befriedigend gelöst werden); auch hier gilt es vor allem, dem Schüler die Augen (und das Herz) zu öffnen für die wundervolle strukturelle Schönheit — die herrliche Bewegung in Stiel und Blatt. — Der Blumenstraus kann nun in Form und Farbe schon bedeutend differenzierter als in der 1. Klasse dargestellt werden.





Dahlien.

Wir haben alle Krüge und Gläser voll Dahlien und versuchen nun, sie zeichnend und malend nachzubilden; wir zeigen den Schülern, wie schön die Blütenblätter in konzentrischen Kreisen geordnet und wie sie in den Farbtönen fein gestuft sind. Auch hier lässt sich zeigen, was gute und schlechte Inraumstellung bedeuten.

Fische.

Ein ungemein dankbares Thema. Auf einem ersten Blatt üben wir in vielen Abwandlungen die Form des Fisches (Flossen, Schwanz, Kiemendeckel, Fischmaul) und die Abstufung der Farben. Ein Aquarium leistet uns sehr gute Dienste. Auf einem zweiten Blatt zeigen wir den Fisch in seiner Umwelt (Blick in ein Aquarium). Das dritte Blatt dient der Darstellung eines Fabelfisches (dekorative Gestaltung der Fischform).

Berge, Brücken.

Die Schulreise hat uns in das Gebiet der Voralpen geführt; wir haben die kantige Struktur der Felsen und ihre zarte Graufärbung beobachtet, stille Seen und wilde Bergwasser gesehen. Fein geschwungene Brücken und kühne Eisenkonstruktionen fügen sich organisch in das Landschaftsbild. Wie verschiedenartig die Aufgabe gelöst werden kann! Da entstehen Bilder von kühner Realistik, daneben wieder Darstellungen, die wie im Traum erschaut wirken. Bald ist es die erstaunliche Modellierung, bald die zarte farbige Behandlung, die überrascht.

Teppiche.

Entwürfe für Tapeten, Teppiche und Stickereien sind schöne Aufgaben. Gern weisen sich die Schüler aus über ihren oft recht ansehnlichen Schatz an schönen Formen und Farben. Wir lernen den Raum aufteilen, die Formgebilde abwägen, die Farben zusammenstimmen. Und all das ohne viel Theorie, ohne Vorlagen oder Vorbilder. Für die symmetrische Anordnung mögen einige mit Bleistift und Lineal gezogene Linien helfen.

Lockerungsübungen.

Aus dem freien Spiel des Stiftes oder des Pinsels entstehen Gebilde, die durch ihren Rhythmus oder durch die farbige Erscheinung unerwartet neu und schön wirken. Da lassen wir einmal den Stift in raschem, unbekümmertem Schwung über das Papier fahren, so dass eine buchtige, geschlossene Linie entsteht. Die Fläche teilen wir nun durch gerade und krumme Linien in eine ganze Reihe kleinerer Flächen auf. Die Teilflächen lassen wir mit dem Stift so behandeln, dass jede für sich ihren eigenen dekorativen Reiz erhält.

Widmungsblatt.

Wie betrüblich sieht es zumeist noch in den Alben unserer Mädchen aus, und doch können unsere Schüler Blätter und Blumen so hübsch zu Kränzen und Girlanden winden, so entzückend zu Sträusschen rafeln — auch mit Pinsel und Farbe auf dem Papier. Eine klare, einfache Schrift (vielleicht die römische Minuskel) wird sorgfältig in den Raum gesetzt; eine leichtflügelige Libelle oder ein zartgetöntes Sommervögelein mögen irgendwo noch hineinspielen.

Schlusswort.

Wir arbeiten fast ausschliesslich mit Bleistift und Wasserfarbe, nicht in der Meinung, dass das die einzig brauchbaren Techniken wären; es lassen sich mit Farbstift, mit Schere und Papier, mit Messer und Linoleum sehr schöne Resultate erreichen. Aber es scheint uns doch richtiger, man beschränke sich im allgemeinen auf wenige Techniken, als dass man bald mit Pastell, bald mit der Schere, dann wieder mit dem Stift und zur Abwechslung mit dem Pinsel handiere. Wir sagen: im allgemeinen; denn gerade so in der Adventszeit, da mag man gern den Schülern gestatten, dass sie mit Schere und Papier und Stoff oder mit Säge und Holz und Temperafarben werken. Auf eines sollten wir neben der Pflege der gewissenhaften und sauberen Zeichnung in Zukunft in vermehrtem Masse unsere Aufmerksamkeit lenken: auf die Pflege des körperhaften Gestaltens. Gerne weisen wir an dieser Stelle auf die entzückenden plastischen Arbeiten hin, die Fräulein Pappert, Zürich, durch ihre Schüler und Schülerinnen hat erstellen lassen und die jetzt im Pestalozzianum ausgestellt sind.

Rud. Brunner, Winterthur.

Internationales Institut für das Studium der Jugendzeichnung Pestalozzianum Zürich

Der Besuch der gegenwärtigen Ausstellung «Frohes Schaffen» sei allen Kollegen angelegentlich empfohlen. (Dauer bis Ende Januar 1939.)

Sie zeigt zeichnerische Entwicklungen eines Mädchens vom 3. bis 10., eines Knaben vom 7. bis 12. Altersjahr, das naturgemässe Wachstum der Bildformen bei einzelnen Schülern, die in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren dasselbe Thema gestalteten (Unser Haus mit Garten, Selbstbildnisse), die Eigenart des persönlichen Schaffens bei Klassenleistungen, typische Beispiele aus verschiedenen Entwicklungsstufen beim Pflanzen-, Tier- und Figurenzeichnen sowie bei der räumlichen Darstellung. Ausser der Schweiz sind folgende Länder vertreten: Aegypten, Belgien, China, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Indien, Mexiko, Polen, Slowakei.

Die Gesamtschau enthält Sonderausstellungen aus der Sekundarschule Winterthur (Lehrer: R. Brunner), der Bewegungsschule Pappert und der Rudolf-Steiner-Schule, Zürich.

Ein Teil der Zeichnungen ist im Hauptgebäude, der andere im neuen Ausstellungsgebäude des Pestalozzianums ausgestellt. Im Dezember wird die Ausstellung nach der rhythmisch-dekorativen Seite hin erweitert.

Lehrübungen finden statt:

Mittwoch, den 7. Dezember, 15 Uhr, mit einer 4. Klasse (Lehrer: A. Surber),

Mittwoch, den 18. Januar, 15 Uhr, mit einer Sekundarklasse (Lehrer: R. Brunner).

Die in dieser Nummer abgebildeten Zeichnungen stammen aus der Sekundarschule Winterthur (Lehrer: R. Brunner) und sind gegenwärtig im Pestalozzianum ausgestellt.

Mitteilung der Schriftleitung

Der Nachruf für den verstorbenen Kollegen Alfred Greutert wird im Januar erscheinen. —

Zu kaufen gesucht werden je ein Jahrgang «Schulzeichnen», Jahrgang 1931 und 1932. Angebote an den Schriftleiter.